

Der Eurovision Song Contest (ESC) war für Basel, die Region und die ganze Schweiz ein grosser Erfolg. Eine Woche lang konnte Basel seine Qualitäten eindrucksvoll unter Beweis stellen und internationale Strahlkraft entfalten.

Hinter der erfolgreichen Durchführung des ESC steckt eine organisatorische Meisterleistung, insbesondere wenn man bedenkt, dass für die Vorbereitungen auf nationaler Ebene nur gerade ein Jahr und für die Organisation am Austragungsort Basel weniger als neun Monate zur Verfügung standen. Dass ein derart grosser Anlass innert kürzester Frist auf die Beine gestellt und bestens durchorganisiert ablaufen kann, haben viele nicht für möglich gehalten.

Aus dem Kreis der Organisatorinnen und Organisatoren war und ist immer wieder zu hören, dass sie die Prozesse innerhalb der Verwaltung «aufbrechen» und «beschleunigen» konnten. Diese positive Erfahrung sollten wir im Kanton Basel-Stadt genau analysieren und zumindest teilweise in die Zeit nach dem ESC überführen, denn unsere Prozesse und Fristen sind gesamthaft zu langsam und zu wenig agil. Die Erfahrung der letzten Monate bietet dazu die einmalige Chance, unsere Verfahren zu überprüfen und zu straffen.

Insbesondere was die Bau- und Bewilligungsprozesse angeht, hat die Verwaltung in den letzten Monaten gezeigt, was möglich ist, wenn die Zeit knapp und der Wille gross ist. Unvergleichlich schnell wurden neue, moderne BVB-Automaten aufgestellt, Bewilligungen für mobile Bauten erteilt, die St. Jakobs-Halle und das Joggeli aufrüstet und diverse einschränkende Regelungen (z. B. Nachtruhe) faktisch ausser Kraft gesetzt.

Die Unterzeichneten bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, welche der beschleunigten Prozesse und Verfahren sich bewährt haben und ob Anpassungen auf Gesetzes- und/oder Verordnungsstufe notwendig sind, um diese Prozesse und Verfahren dauerhaft zu etablieren.

Franz-Xaver Leonhardt, Bruno Lötscher-Steiger, Brigitte Gysin, Daniel Albietz, Michael Graber, Christoph Hochuli, Jérôme Thiriet, Christian C. Moesch, Mahir Kabakci, Alexandra Dill, Brigitte Kühne, Adrian Iselin